

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 30 (1957-1958)

Heft: 12

Artikel: Gebrechliche Kinder in der Normalklasse : zur Kartenspende Pro Infirmis

Autor: Saxer, Gertrud

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-851256>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bote von St. Jakob zu den Eidgenossen

- Bote:* Eidgenossen, sofort auf! Zu Basel an der Birs hat eine furchtbare Schlacht stattgefunden. Ihr werdet keinen Bruder mehr sehen, der nach der Farnsburg ausgezogen ist. Die Eidgenossen kämpften bis auf den letzten Mann.
- Wachtmeister:* Ihr Basler, warum eiltet ihr den Eidgenossen nicht zu Hilfe?
- Bote:* Wir hatten unsere Stadt zu hüten, sonst hätten die Armagnaken uns angegriffen.
- Hauptmann:* Haben die Schinder die Stadt Basel nicht zerstört?
- Bote:* Nein, sie haben beim Siechenhaus auf die Eidgenossen gewartet; darum sind sie nicht bis Basel gekommen.
- Wachtmeister:* Warum bist du davongekommen, du sagtest doch, die Eidgenossen kämpften bis auf den letzten Mann?
- Bote:* Ich habe alles auf der Stadtmauer zu Basel beobachtet und wurde beauftragt, Euch zu benachrichtigen.
- Hauptmann:* Wie viele Männer zählt das Hauptheer der Schinder?

- Bote:* Vierzigtausend Mann, ein Drittel zu Pferd, zwei Drittel zu Fuß. Sie sind gut gepanzert und mit Kanonen ausgerüstet.
- Wachtmeister:* Wann hat die Schlacht stattgefunden?
- Bote:* Gestern vom frühen Morgen bis zur Vesper.
- Hauptmann:* Warum bist du erst jetzt zu uns gekommen?
- Bote:* Ich mußte aufpassen, daß ich den Knechten des Farnsburgers nicht in die Hände fiel, deswegen mußte ich Umwege machen, was viel Zeit erforderte.
- Volk:* Sofort auf! Laßt Würfel und Kartenspiel liegen! Heim in unsere Städte! Wir wollen nicht, daß unsere eigenen Länder von den Armagnaken gefährdet werden, während wir vergebens vor Zürich liegen!

Während es sich dabei um einführenden Gruppenunterricht handelte, bietet sich jeweils am Ende des Schuljahres Gelegenheit, den Stoff gruppenweise in übersichtlicher Zusammenfassung sachlich darzustellen.

Gebrechliche Kinder in der Normalklasse

Zur Kartenspende PRO INFIRMIS

Immer wieder wird es auf allen Schulstufen Klassen geben, in denen ein, vielleicht ausnahmsweise zwei Schüler sitzen, die ein körperliches Gebrechen haben. Ihre Intelligenz erlaubt das Schritthalten mit den Kameraden, und das Gebrechen ist nicht derart ausgeprägt, daß es ein Hindernis bedeutete. Vielleicht muß das Kind vom Turnen, Sport und Handarbeiten dispensiert werden, das ist alles. Zahlreich sind die Lehrer, welche leicht gebrechliche Schüler als positive oder mindestens keinerlei Probleme bietende Elemente einer Klasse erlebt haben. Hie und da sind solche körperlich geschwächte Schüler aber unberechenbar, weder einfach zu verstehen noch zu führen. Dies bringt uns dazu, die Situation des körperlich gebrechlichen Kindes in einer Normalklasse einmal grundsätzlich zu durchdenken.

Ein normal intelligentes Kind, das körperlich nur so behindert ist, daß es ohne weitgehende Rücksichten eine gewöhnliche Schule besuchen kann, wird zur vollen beruflichen und wirtschaftlichen Selbständigkeit gelangen. Es wird sich also später in der Welt der Unbehinderten zurechtfinden müssen. Darum ist sehr zu wünschen, daß es das Rüstzeug dazu als Glied einer gewöhnlichen Schulklasse unter unbehinderten Kameraden erwerben kann.

Ein körperlich nicht gewandtes, gar mit einem offensichtlichen Gebrechen behaftetes Kind hat aber, besonders auf der Primarschulstufe, kein durchaus leichtes Leben. Der Lehrer mag selber

dem Kind verständnisvoll und ohne Aufhebens entgegenzutreten, die Mitschüler und der kleine Gebrechliche haben ihren eigenen Maßstab.

Kinder lehnen Kameraden aktiv oder passiv ab, die in irgend einer Weise vom akzeptierten Normalmaß ihrer Gruppe oder Klasse abweichen, sei es durch Dialekt, Kleidung oder eben auch ein Gebrechen. Umgekehrt hat jedes Kind, auch das behinderte, deswegen das Bestreben, es den andern in jeder Beziehung gleichzutun.

Ein ganz wesentliches Kriterium, nach dem die Ebenbürtigkeit unter Schulkindern gemessen wird, ist aber zweifellos die körperliche Gewandtheit. Ein körperlich «ungeschickter» Kamerad zählt nicht voll. Denn die Rangordnung in einer Klasse wird mindestens zur Hälfte auf dem Pausenplatz gemacht.

Wir erinnern uns eines gebrechlichen Buben, den wir einmal dabei erwischten, wie er mit sichtlichem Hochgenuß einen kleinern, schwächern Kameraden über den Haufen rannte . . . Sein Mienenspiel vom Triumph bis zum Schuldbewußtsein hatte etwas ergreifendes. Wir denken weiter an einen andern, überdurchschnittlich intelligenten Burschen, der später mit Erfolg eine akademische Laufbahn einschlug. Seiner durch Kinderlähmung bedingten Behinderung wegen reihte er sich selber während der ganzen Primarschulzeit «ganz unten» in der Klassenordnung ein, weil ihn verlorene Bälle mehr be-

eindrückten als gute Aufsätze! Wir kennen schließlich ein sehr begabtes gebrechliches Mädchen, bei dem der Lehrerschaft auffiel, wie es, direkt aufgerufen, viel rascher zu antworten pflegte, als wenn ihm die Korrektur einer falschen Kameradenantwort vorgespielt wurde. Viel später gestand es uns, es habe die stärkeren Kameraden nicht zu sehr blamieren wollen . . .

Diese Beispiele zeigen eindrucklich, was ein gebrechliches Kind unter gesunden Mitschülern auszufechten hat. Es muß um seine Anerkennung kämpfen, weil es «anders» ist, und dabei ist ihm der Erfolg meist gerade dort versagt, wo die allgemeine Anerkennung unter Kindern am eindrucklichsten errungen wird: auf dem Spielplatz. Gute Schulleistungen sind zwar ein Ersatz, der aber im Kindesalter nur teilweise kompensierend wirkt. Schulkinder schätzen eben den Wert eines Kameraden darnach ein, ob er in ihrer «Bande» zu gebrauchen ist. Weil aber Teamarbeit bei uns weitgehend auf Sport und Spiel beschränkt ist, hat das körperlich gebrechliche Kind einen erschwerten Stand.

Trotzdem — solange sich dies in erträglichem Rahmen hält, weil der Kontakt mit den Kameraden gut, die Unterlegenheit des Gebrechlichen nicht überwältigend groß und seine seelische Widerstandskraft gut ist, sollte der Lehrer nicht direkt eingreifen. Das gebrechliche Kind muß lernen, sich trotz seinem Gebrechen im Leben und mit seinen unbehinderten Kameraden selber zurechtzufinden.

Der Lehrer kann jedoch einen gebrechlichen Schüler in seiner innern Entwicklung entscheidend fördern, wenn er ihm indirekt hilft, sich die «Gleichberechtigung» unter seinen Kameraden zu erringen.

Oft wird der Anfang darin bestehen, beim gebrechlichen Kind ein gesundes Selbstbewußtsein zu wecken. Nicht selten wird das Selbstbewußtsein auch zwischendurch wieder einmal gestärkt werden müssen, wenn irgendetwas dem jungen Gebrechlichen sein Anderssein bewußt werden ließ. Bestimmt gibt es ein Schulfach, in dem das gebrechliche Kind wirklich Gutes leistet und dadurch erleben kann, daß es «etwas fertigbringt». (Es ist nicht ausgeschlossen, daß — natürlich mit Einwilligung von Eltern und Arzt — sogar gewisse sportliche Leistungen möglich sind. So sind relativ viele körperlich Behinderte erstaunlich gute Schwimmer!) Andererseits läßt sich durch individuelle Arbeitsmethoden vermeiden, daß z. B. ein langsam schreibendes Gebrechliches unnötig gegen seine Kameraden abfällt.

Den guten Kontakt mit den Kameraden fördert jede Tätigkeit, bei der das gebrechliche Kind als

Glied einer Gruppe Gutes zu einem gemeinsamen Ziel beisteuern kann. Abgesehen von eigentlicher Gruppenarbeit in den Hauptfächern lassen sich beim Singen, Handarbeiten und besonders beim Theaterspielen ausgezeichnete Möglichkeiten schaffen.

Sowohl die Charakterentwicklung des jungen Gebrechlichen wie seine Anpassung an seine Kameraden hängen stark von der persönlichen Haltung des Lehrers ab. Es gilt, den gebrechlichen Schüler genau so ernst zu nehmen wie seine Kameraden und überall dort, wo sein Gebrechen nichts anderes gebietet (Disziplin!) genau dasselbe von ihm zu fordern wie von den andern Schülern. Derart kann der Lehrer wesentlich dazu beitragen, daß sich nicht eine Maße unverarbeiteter negativer Gefühle aufstauen, daß das gebrechliche Kind weder apathisch noch renitent, weder wehleidig noch aggressiv heranwächst. Es lernt die Grenzen, die ihm gesteckt sind, zwar kennen, aber es erlebt auch die Fülle der ihm gegebenen Möglichkeiten. Das ist ungeheuer wichtig für sein ganzes späteres Leben. Es ist nämlich vielfach erwiesen, daß die Einordnung erwachsener Gebrechlicher in Wirtschaft und Gesellschaft selten am Gebrechen aber sehr oft am Charakter von dessen Träger scheitert.

Wenn sich natürlich in einem einzelnen Fall außerordentliche Schwierigkeiten ergeben, die im Kind, in seinem Gebrechen, in seiner Familie liegen können, so ist dem Lehrer einer nicht für Gebrechliche spezialisierten Schule die Lösung der Probleme nicht zuzumuten. Dagegen drängt sich unter diesen Umständen eine sofortige Kontaktnahme mit den Eltern, Konsultation einer Erziehungsberatungsstelle, des Jugendsekretariates oder einer Beratungsstelle Pro Infirmis auf, damit die richtige Hilfe rechtzeitig gefunden werden kann.

Gertrud Saxer

Für den Schulanfang

Hefte
Preispanhefte
Carnets
Schutzumschläge
Aufgabenbüchlein usw.

Verlangen Sie die Preisliste und Muster

EHR SAM - MÜLLER SÖHNE & CO.
Zürich 5 Limmatstrasse 34 Tel. (051) 42 36 40



NEOCOLOR
Malkreiden

PRISMALO
Aquarelle

**Tonangebend in
leuchtenden und ausgiebigen
Farben!**

CARAN D'ACHE

Schweizer Fabrikat



Schulmaterialien und Lehrmittel

beziehen Sie am vorteilhaftesten
durch das

Spezialhaus für Schulbedarf

ERNST INGOLD & CO.
Herzogenbuchsee

Sicher im Leben stehen mit einer

Risikoversicherung

Neuzeitliche Realisierung der Personalfürsorge für
grosse und kleine Betriebe

PROVIDENTIA

Schweiz. Lebensversicherungs-Gesellschaft, Genf

Verlangen Sie bitte unverbindliche Orientierung
F. HÖSLI GENERALAGENTUR ZÜRICH 7
Schneckenmannstrasse 19 Telephon 051/34 29 16

Institut auf dem Rosenberg St. Gallen

Schweizerisches Landschulheim für Knaben (800 m ü.M.)

Primar-Sekundarschule, Real-, Gymnasial-
und Handelsabteilung. Spezialvorbereitung
für Aufnahmeprüfung in die Handels-Hoch-
schule St. Gallen, E. T. H. und Technikum.
Staatliche Deutsch-Kurse. Offiz. franz. und
engl. Sprachdipl. Juli/Sept.: Ferien-Sprach-
kurse. Schülerwerkstätten. Gartenbau.

GRUNDGEDANKEN:

1. Schulung des Geistes und Sicherung des Prü-
fungserfolges durch Individual-Unterricht in be-
weglichen Kleinklassen.
2. Entfaltung der Persönlichkeit durch das Leben
in der kameradschaftlichen Internatsgemein-
schaft, wobei eine disziplinierte Freiheit und
eine freiheitliche Disziplin verwirklicht wird.
3. Stärkung der Gesundheit durch neuzeitliches
Turn- und Sporttraining in gesunder Höhenland-
schaft (800 m ü. M.).

Persönliche Beratung durch die Direktion:
Dr. Gademann, Dr. Reinhard, Dr. Lattmann

Schulmaterial

Ringhefte, Ringbücher, Preisspanhefte,
Zeichenpapiere, farbige Tonzeichenpapiere
liefern rasch und vorteilhaft

Ritter & Co

PAPIERE SPEISERGASSE ST. GALLEN
Tel. (071) 22 16 37